



www.ofmcap.org

Die Website des Ordens in neuem Gewand

Der Feiertag unseres seraphischen Vaters gibt uns nochmals die Gelegenheit, jeden von euch als Bruder zu grüßen. Wir verbinden mit diesem Gruss den Wunsch, dass die Feier des Festes des hl. Franziskus einem jeden von uns hilft, sein Zeugnis für das evangelische Leben zu erneuern. Genau auf diesen Festtag hin haben wir die Veröffentlichung des neuen layout der Website der Generalkurie festgelegt www.ofmcap.org. Es handelt sich nicht um eine neue Website. Mit einigen Abänderungen führt es die bisherige fort. Wir antworten damit auf die neuen Informationsbedürfnisse der Besucher unserer Website, die mit deren verschiedenen Modalitäten des Zugangs verbunden ist. Besonders aber ging es darum, allen einen immer grösseren und leichteren Zugang zu eröffnen zu dem, was der Orden tut und wie er auf internationaler Ebene funktioniert.

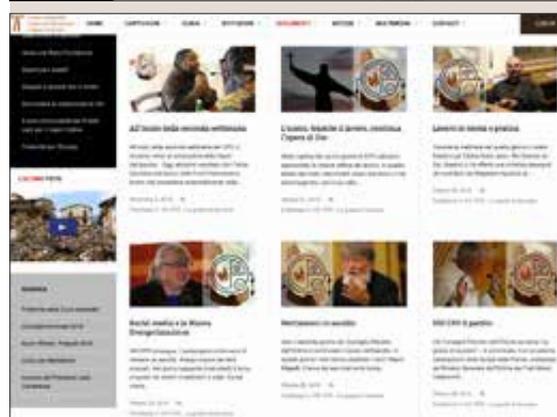
Die auf den Stand gebrachte Website sollte unter dem Aspekt der Navigation einfach zu bedienen sein. Die multimedialen Informationsmöglichkeiten wurden erweitert. Wir

hoffen, sie mit der Zeit mit Videos, Audios und Fotos über die verschiedensten Kapuzinerevents anreichern zu können. Auch jener Teil, der sich mit den Dokumenten des Ordens beschäftigt, ist im Aufbau begriffen. Unterdessen ist die Abteilung mit den Dokumenten der Plenarräte in diversen Formaten aufgearbeitet: DOC, PDF, EPUB und MOBI. Wir hoffen auch jenen Brüdern behilflich sein zu können, die die Dokumente des Ordens auf e-book, tablet oder iPad empfangen möchten. Die Website bleibt eine Baustelle, ihre Bearbeitung ist nie vollendet und alles lässt sich perfektionieren. Sie ist eine Website des Ordens: ein offener Raum im Dienst am Leben des Ordens. Sie ist ein Raum, von dem wir hoffen, dass er unter den digital vernetzten Brüdern den Sinn für die internationale Brüdergemeinschaft wachsen lässt und mit dem Geruch des Evangeliums dazu beiträgt, Ideen, Initiativen und gute Netzwerke miteinander in Kontakt zu bringen. Wir sind dankbar für alle Anregungen, die ihr an das Büro für Kommunikation schickt: info@ofmcap.org



INHALT

- 01 Die Website des Ordens in neuem Gewand
- 02 Proklamation der Kapuzinerprovinz Angola
- 03 Zusammenkunft der Mitarbeiter der Bibliotheken, Museen und Archive des Kapuzinerordens
- 04 Die Konferenz CCMSI
Mit der Schöpfung beten: Papstvesper zum Gebetstag
- 05 Treffen der Postnovizen der CECOC in Prag
- 06 Bericht über die Aktivitäten vom GPIC
- 07 Treffen der Präsidenten der Konferenzen
- 08 Die Brüder und das Erdbeben





Proklamation der Kapuzinerprovinz **Angola**



Am Sonntag, 28. August 2016 fand die Proklamation der Kapuzinerprovinz Angola statt. Die Messe zur Proklamation wurde in der Pfarrei Unsere Lieben Frau von Fatima gefeiert.

Der 2. August 2016, der Festtag von Maria von Portiuncula, war für die Kapuziner in Angola ein denkwürdiger Tag. An ihm wurden die Feierlichkeiten zur Proklamation eröffnet.

An 28. August 2016 wurde der Ordensbezirk Angola zur Provinz erhoben. Das war 68 Jahre nach dem Eintreffen der ersten Kapuziner in der modernen Zeit. Ihr war eine Epoche von 190 Jahren vorausgegangen. Im Jahr 1948 kamen die Kapuziner ein zweites Mal nach Angola; die frühere Epoche dauerte von 1645 bis 1835.

Die Kapuziner in Angola hatten einen langen Weg vor sich, mit einer langen Erfahrung, vielfältig in grossartigen und tragischen Geschichten. Sie kannten Perioden des Friedens und des Kriegs, Perioden von Krisen und solche des Aufblühens. Es war eine Wachstumsgeschichte bis auf den heutigen Tag.

Die Oberen kamen auf Grund einer Evaluation auf verschiedenen Ebenen zur Erkenntnis, dass Angola bereit sei, eine eigene Provinz zu werden. Die nun entstehende Provinz ist wie eine Tochter der beiden Provinzen Venedig und Portugal. Erwachsen geworden kann sie aus eigener Kraft leben, immer in Einheit mit der grossen kapuzinischen Familie, die in der ganzen Welt präsent ist, mit dem Zentrum der universalen Einheit, Rom, immer treu ergeben der Kirche.

Die Präsenz in Angola von 1645 bis 1835. In Luanda verfügen die Kapu-

ziner über eine traditionelle Präsenz in der Pfarrei von Fatima. Dort befindet sich auch das Seminar. Die Pfarrei Heiliger Antonius ist bekannt als Ort der portugiesischen Kapuziner, die Pfarrei Fatima als Ort der Provinz Venedig.

Am Anfang war das anders. Der Hauptsitz befand sich in Caxito, in der Hauptstadt der Provinz Bengo, 60 km nördlich. Es gab dort einen ländlichen Besitz, den man Tentativa nannte. Er produzierte Zuckerrohr und beschäftigte 5000 Arbeiter. Es gibt noch heute ein Heiligtum, das der hl. Anna geweiht ist. Berichten wir von ihren Anfängen. Die ersten zwei Kapuziner, die sich am 22. August 1954 in Lissabon einschifften auf der „Rita Maria“ und den Äquator überquerten, um nach Angola zu gelangen, waren der Brasilianer Br. Cirilo Vargas und der Portugiese Lourenço Torres Koma, beide um die dreissig Jahre alt. Nach einer sechzehnmonatigen Fahrt betraten sie vor dem Sonnenuntergang des 6. Septembers den faszinierenden Hafen von Luanda, während die letzten fliehenden Sonnenstrahlen über die frischen Blätter der umherstehenden Palmen hinwegstrichen. Im selben Jahr fassten die Portugiesischen Kapuziner den Entschluss, eine Mission in Angola zu eröffnen, am folgenden 30 Juli erfolgte die Bestätigung. Mit der Zunahme der Zahl der Missionare rückten sie gegen Norden vor und errichteten die Mission von Namabuango, von Luanda 1120 km entfernt.

[Siehe Karte Online-1](#)

[Siehe Karte Online-2](#)



Zusammenkunft der Mitarbeiter der **Bibliotheken, Museen** und **Archive des Kapuzinerordens**

Collegio San Lorenzo da Brindisi in Rom. 22. August - 3. September 2016

In der Weiterführung einer schönen und konsolidierten Tradition fand dieses Jahr der Kurs für Archivisten, Bibliothekare und Direktoren von Museen im Internationalen Kolleg San Lorenzo da Brindisi statt, in der Woche vom 28. August bis 3. September. In diesem Jahr wurden folgende Fragen vertieft: häufige Fehler; Restaurierung und Konservierung der kulturellen Güter; diese werden den Experten der Universität Tor Vergata anvertraut; Schutz und Prävention des historisch-künstlerischen Erbes; zugezogen wird der Reparto Tutela Patrimonio von Rom; Kontakte mit den religiösen und zivilen Behörden, die von Mitarbeitern des Geheimen Archivs wahrgenommen werden; sie Software Kohl für die Katalogisierung der Bücher. Wird präsentiert von den Mitarbeitern der Zentralbibliothek der Kapuziner.

Wir haben hier auch genügend Platz, kulturelle Initiativen aus unseren Ordensbezirken zu präsentieren, vor allem in Süditalien und in Brasilien; auch gehört am Nachmittag des 31. August eine Expedition dazu, die ins Generalarchiv des hl. Petrus führt. Am Schluss des Besuchs wird es Gelegenheit geben, durch die Heilige Pforte der Peterskirche hindurchzugehen und so das „Jubiläumsjahr der kulturellen Mitarbeiter der Kapuziner zu feiern“. Die 35 Teilnehmer, Kapuziner und deren Mitarbeiter, die Meisten Italiener, aus Nord Europa, aus Nord- und Südamerika, aus Afrika und Asien, hatten somit die Möglichkeit, miteinander über die hauptsächlichsten Themen, die sie beschäftigen, zu beraten und sich von Jahr zu Jahr in besondere Problemstellungen zu vertiefen. Die Initiative, die seit 2000 jährlich durchgeführt wird, hat immer wieder andere Aspekte in den Vordergrund gestellt, sei es auf Ebene des Generalats oder der einzelnen Zirkumskriptionen, wo beson-

ders zu berücksichtigen ist, dass hier besondere Probleme entstehen aus der Verschiedenheit des historischen-linguistischen Kontextes oder auch aus alten oder neueren Gründungen.

Wie immer gab es Gelegenheit, den Gesamtkatalog der Kapuziner Bibliotheken auf den Stand zu bringen. 39 unserer Institutionen gehören zur Zeit zum Kreis der Teilhaber. Sie weisen sich auf mit mehr als einer Million Records, die on-line Registration des Annuario und des Direktoriums für Anagraphen der kulturellen Institutionen der Kapuziner und den Authority File der Kapuziner Autoren (www.ibisweb.it/bcc). Wie immer wurde der Kurs in italienischer und englischer Sprache gehalten, mit Simultanübersetzung.

[Siehe video n. 1](#)

[Siehe video n. 2](#)

[Siehe Karte Online n. 1](#)

[Siehe Karte Online n. 2](#)



Die Konferenz CCMSI



Die Konferenz CCMSI traf sich vom 29. August bis 1. September 2016 in Anugraha Dindigul, Tamilnadu. Alle Provinzialminister haben teilgenommen ausser drei Provinzialen, die sich aus unterschiedlichen, berechtigten Gründen durch ihre Vikare vertreten liessen. Das Treffen fand acht Monate nach unserem Mattenkapitel in Kerala statt. In Kerala hatten wir uns während fünf

Tagen der Frage gewidmet, wie wir unser Charisma als Kapuziner zur Geltung bringen können. Die jetzige Begegnung wurde gemeinsam vorbereitet von den Provinzialministern des Ersten Ordens und von der FG. Der wichtigste Beratungsgegenstand war die Rolle und die Verantwortung des Ersten Ordens gegenüber der FG in Indien. Die Diskussion beschäftigte sich auch mit verschiedenen Pro-

blemen und Schwierigkeiten, die die FG angehen muss. Die CCMSI hatte wichtige Probleme anzugehen wie z. B. Botschaft und Information des Generalrats, Approbation der Daten der Provinzkapitel im Jahr 2017, die Information des Internationalen Rats über Ausbildung und ständige Weiterbildung, Gebrauch des Mobiltelefons in den Ausbildungshäusern, Billigung und Akzeptanz der Richtlinien über sexuellen Missbrauch, die Überarbeitung des Franciscan Supplement, der Vorbereitungskurs auf die ewige Profess in Kotagiri und andere Probleme. Die Atmosphäre während des Treffens war sehr brüderlich; die Provinzielle waren mit ganzem Herzen und ganzer Seele dabei. Die Strukturen im Haus von Anugraha erwiesen sich für das Treffen als hervorragend. Der Provinzialminister hat es mit der Gemeinschaft von Anugraha möglich gemacht, dass unser Aufenthalt sehr angenehm war. Den Teilnehmern wurde auch die Gelegenheit geboten, ein soziales Werk der Provinz Mary Queen zu besichtigen und sich dazu in ein Ferienhaus mit dem Namen Kodaikannal zu begeben. Wegen eines Streiks der indischen Gewerkschaften wurde die Tagung bereits am Nachmittag des 1. September beendet. Das nächste Treffen wird im August des nächsten Jahres in Kerala stattfinden.

BICI 04
N° 296

Mit der Schöpfung beten: Papstvesper zum Gebetstag

Die Schöpfung ist nicht nur Grund zur Sorge, sondern auch Anlass zum Lob Gottes: Ein Gedanke des Franz von Assisi, der im Zentrum der Vesper stand, welche Papst Franziskus an diesem Donnerstag anlässlich des Weltgebetstages für die Schöpfung feierte. Der Papst hatte anlässlich der Enzyklika Laudato Si' im vergangenen Jahr die Initiative der orthodoxen Kirchen aufgegriffen, welche den 1. September als Gebetstag für die Schöpfung begehen. Und auch bei der Vesper gab es starke ökumenische Beteiligung, Repräsentanten der großen Christlichen Kirchen feierten mit. Aber auch

die Politik war vertreten, so war etwa Baden-Württemberg's Ministerpräsident Winfried Kretschmann dabei. Die Predigt während der Vesper hielt Pater Raniero Cantalamessa, der offizielle Prediger des Päpstlichen Hauses. Er fragte danach, warum wir Menschen uns selber als über der Schöpfung stehend betrachteten. Die Antwort liege in der Schöpfung, der Mensch sei ausdrücklich als Abbild Gottes geschaffen.

[Sieh die Fotoreihe über die Reise](#)

[Guarda il filmato](#)





Treffen der Postnovizen der **CECOC** in Prag

Das zweite Treffen der Postnovizen der Konferenz CECOC fand vom 1. bis 3. September 2016 im Konvent der Kapuziner in Prag statt. Es ging um folgende Bereiche: Sich gegenseitig Kennenlernen; Zusammenarbeit; Austausch von Erfahrungen. Der Generalvikar Br. Stefan Kozuh war ebenfalls anwesend. Das erste derartige Treffen fand vor zwei Jahren in Lublin in Polen statt. Man wählte für diesmal Prag, nicht nur weil unser heiligen Bruder Laurentius von Brindisi im Jahr 1599 das dortige Kloster gegründet hat, sondern weil Prag ein Ort mitten im Herzen Europas ist, für alle leicht erreichbar, und weil das Kloster über genügend Räume verfügt, um eine ansehnliche Zahl von Brüdern zu beherbergen. Die jungen Brüder - in Begleitung ihrer Auszubildner - waren in recht grosser Zahl erschienen. Sie kamen aus den verschiedenen Ländern von Osteuropa: Rumänien, Kroatien, Weissrussland, Ukraine, Polen, Ungarn, Slovenien, Slowakei und Tschechische Republik. Thema für dieses Jahr war: „Die Persönlichkeit und das Leben der Hei-

ligen Agnes von Prag“. Br. Pazifik schilderte das Leben der Heiligen, während Sr. Rachel, Kapuzinerin aus dem Kloster Sternberk, über das kontemplative Gebet sprach. Wichtig war das Treffen mit dem Generalminister, Br. Mauro Jöhri. Er war bereit, auf Fragen Antwort zu geben. Er antwortete jeweils aufrichtig, mit Empathie und in herzlicher Verfügbarkeit. Er war dafür besorgt, dass unter den Teilnehmern eine angenehme und freundliche Atmosphäre entstand. Einige Teilnehmer haben mit den anderen Gedanken geteilt und dabei auf Überlegungen zurückgegriffen, die in diesen Tagen geäussert wurden: Christian, ein Bruder aus der Slowakei, der zum ersten Mal am Treffen dabei war, äusserte seine Freude über die Art und Weise, wie wir das gemeinsame Gebet gestaltet. wie wir miteinander kommuniziert und wie miteinander Rekreation gehalten haben. Selbstverständlich haben wir das Stundengebet gemeinsam gehalten und die Psalmen im Einklang gebetet, und dabei waren wir doch ganze 65

Brüder aus verschiedenen Nationen. Es kam ein Gebet zu Stande, bei dem Psalmen und Cantica in verschiedenen Sprachen aber wie aus einem Chor erklangen. Es war wirklich schön, die Verschiedenheiten und Unterschiedlichkeiten der verschiedenen Sprachen und Kulturen wahrzunehmen, aber alles mit einem „Herz“, das als Gebet sich Gott zuwandte.

Das Treffen war eine „glänzende Erfahrung von Brüderlichkeit“, sagte ein junger Bruder. Die sprachlichen und kulturellen Barrieren wurden niedergerissen. Die gemeinsamen Rekreationen waren ein Augenblick des miteinander Teilens und der Freude. Zum Wunsch, sich zu begegnen, um die eigenen Erfahrungen als geweihte Menschen mit anderen Brüdern zu teilen. kam ein kultureller Aspekt hinzu, und so wurde es zu einem Treffen, das als reich erlebt wurde, wie es unserem herzlichen und brüderlichen Charisma entspricht.

Dabei - so fährt der junge Bruder fort - sehe ich, dass Jesus keinen Witz machte, als er seinen Vater bat: „Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen sie in uns eins sein...“ Ich habe es verstanden und erfahren, dass das auch unter den verschiedenen Kulturen und Nationen möglich ist.

[Siehe Karte Online](#)



Bericht über die Aktivitäten vom GPIC

Die Kapuzinerbrüder als Wächter der Umwelt in Lateinamerika und in der Karibik, Begegnung der GPIC in Santo Domingo, Dominikanische Republik, 5. - 12. Juni 2016.

„Merkwürdiges verkauft sich nicht, das Volk weiss sich zu verteidigen“. Das war der Slogan, mit dem die Kapuziner Lateinamerikas GPIC gegen die Zerstörung und die Kommerzialisierung der Umwelt protestiert haben. Im Gefolge des allarmierende Verschwindens des amazonischen Waldes und anderer Regenwälder hat das Treffen der Kapuziner in Santo Domingo beschlossen, konkrete Aktionen zur Verteidigung und zum Schutz unseres gemeinsamen Hauses in Gang zu bringen und sich einzusetzen für unsere Mutter und Schwester, für die Erde. Als Vertretung der drei Konferenzen CCA, CCB und CONCM kamen zwanzig Brüder zusammen: Aus: Venezuela, Peru, Argentinien, Mexiko, Ecuador, Guatemala, Honduras-El Salvador, Haiti,

Brasilien und der Dominikanischen Republik.

Angespornt durch die Zusammenkunft und durch die brüderlichen Verbindungen, auch durch die Zusammenarbeit, die sich ergeben hat, haben sich die Delegierten der GIPC dafür ausgesprochen, dass die Institutionen und das Apostolat der verschiedenen Ordensbezirke der PACC nach und nach verstärkt und verbessert werden, dass neue Formen der Solidarität mit den Armen und mit der Schöpfung angegangen werden. Die grosse Anzahl von Sicherheitspolizei hat uns zunächst unsicher gemacht, aber am Ende der Begegnung erwies sie sich für beide Teilnehmer als bereichernd. Der grösste Teil von ihnen waren Muslime; sie haben recht viel

mitbekommen von unserem Kapuzinercharisma und auch von den Werten der GPIC. Im Übrigen haben Polizisten und Polizistinnen an verschiedenen unserer Aktivitäten teilgenommen, so beim Besuch von Armen und beim gemeinsamen Pflanzen von Bäumen. So



ist unser Thema „Schrei der Erde und Schrei des Armen“ nicht nur für die Teilnehmer lebendig geworden, sondern auch für verschiedene Polizisten und Polizistinnen, die dabei waren.

„Eine andere Welt ist nötig: gemeinsam ist sie möglich“: Franziskanische Präsenz am World Social Forum in Montreal, Kanada, 9. - 14. August 2016 Zum Beginn des World Social Forum mit dem Thema „Eine andere Welt ist nötig: gemeinsam ist sie möglich“ marschierte eine nicht überschaubare Menge von etwa 10.000 Menschen auf den Strassen von Montreal, Kanada. Die erregte Menge sang und schwenkte Fahnen und Transparente. Die Sujets reichten vom Schutz des Klimas zu den Menschenrechten und zur Solidarität mit den Immigranten. Am Marsch haben Gruppen aus aller Welt teilgenommen, auch Ureinwohner, NGOs, Basisorganisationen zum Schutz der Umwelt. Die franziskanische Delegation markierte ihre Präsenz mit vielen Maroni, die sie verteilten.

WSF wurde im Jahr 2001 in Porto Alegre in Brasilien gegründet als ein Raum, innerhalb dessen sich eine ansprechende Zahl von sozialen Bewegungen treffen konnte, Bindungen der Solidarität entstanden und gemeinsame Ideen und Strategien entwickelt wurden, die zum sozialen Wandel beitragen sollten. Die franziskanische Delegation war anfänglich nur klein; sichtbar wurde sie durch die Teilnehmer, die aus der ganzen franziskanischen Familie kamen: OFM, OFMCap, OFMConv., OFS, Yufra, Franziskanische

Schwestern, Franciscans International und Franciscans Action Network (FAN). Die vierzehn Delegationen wurden ergänzt durch Franziskaner vor Ort; darunter waren eine gute Anzahl Kapuziner. Die Delegation hat über FI drei wichtige Workshops angeboten:

äusserste Armut, Ausbeutung, Handel und Menschenrechte.

Nach den Richtlinien, die sich die Franziskaner auf dem Klimagipfel Rio 20+ gegeben hatten, beschloss die Delegation in drei Kompetenzbereichen präsent zu sein: Änderung des Lebensstils (persönliches und gemeinsames Zeugnis);

ausbeutende Industrien (sie beutet in grossem Stil die natürlichen Ressourcen aus und hat negative Effekte für die arme Bevölkerung und die Umwelt); Wichtigkeit und Haltbarkeit der Nahrungsmittel für die Armen.

In Erinnerung daran, dass GPIC einen Teil unserer franziskanischen DNA ausmacht, ermuntert die Internationale Kommission GFS die auf die ganze Welt verteilten Kapuziner, mit den anderen Franziskanern gemeinsame Sache zu machen und mit Verbänden von Laien, mit Gruppen anderer Religionen und mit Gruppen und Frauen guten Willens sich zu engagieren, um die oben genannten Fragen zu klären in der Absicht, ein erhöhtes Bewusstsein zu schaffen und sich zu gemeinsamen Aktionen zusammenzutun. Schliesslich empfehlen wir Basisaktionen wie das Umweltprojekt „casa arcobalena“ in Pontianak, die medizinische Aktion der Philippinischen Kapuziner, die „Soup kitchen“ in Detroit. Unser Dank geht schliesslich an Papst Franziskus und seiner Enzyklika „Laudato si“. Hören wir auf den „Schrei des Armen und den Schrei der Erde (LS 48).

[Sich die Fotoreihe über die Reise](#)

Treffen der **Präsidenten** der **Konferenzen**



- [Video - Treffen der Präsidenten der Konferenzen](#)
- [Galerie von Fotos on-line](#)

Die Präsidenten der Konferenzen des Ordens trafen sich vom 14. - 16. September 2016 in der Generalkurie in Rom. Das Thema war: „Auf dem Weg zum Generalkapitel 2018“. Zunächst begrüßte der Generalminister die Präsidenten. Dann folgte die Präsentation der Statistik des Ordens, die von Br. Mark Schenk vorgetragen wurde. Das Wachsen des Ordens in verschiedenen Weltgegenden und sein Rückgang an anderen Orten wurde einmal mehr ins Bewusstsein gehoben. Innerhalb der drei Tage, die zur Verfügung standen, haben die Präsidenten mit dem Generalrat unterschiedliche Themen besprochen, darunter:

Brüderliche Zusammenarbeit unter den Ordensbezirken: Wo stehen wir?

Die Ratio Formationis;
Leitlinien zum Schutz von Jugendlichen;
Fragen bezüglich des Internationalen Kollegs;
Juristische Fragen;
VIII. Plenarrat: Umsetzung in unsere Realität;
Themen für das Generalkapitel 2018;

Die wichtigsten Ziele dieses Treffens war die gemeinsame Überprüfung, wie weit der Generalminister und sein Rat dem Auftrag des letzten Generalkapitels nachgekommen sind und zweitens die Konferenzen herauszufordern, im Blick auf das kommende Generalkapitel 2018 einschlägige Themen zu formulieren.



Die Konferenzen und die Präsidenten:

ASMEN, Assemblée des Supérieurs Majeurs Méditerranée Nord-Est - fr. Paul Koenig
CCA, Conferencia Capuchina Andina - fr. Ramón Morillo Morale,
CCB, Conferência dos Capuchinhos do Brasil -fr. Liomar Pereira da Silva
CCMSI, Capuchin Conference of Major Superiors in India - fr. Chinnu Polisetty
CECOC, Conferentia Europae Centro-Orientalis OFM-Cap - fr. Andrzej Kiejza
CENOC, Conferentia Europae Nordico-Occidentalis Capuccinorum - fr. Adrian Curran
CIC, Conferencia Ibérica de Capuchinos - fr. Benjamín Echeverría
CIMPCAP, Conferenza Italiana Ministri Provinciali Capuccini - fr. Francesco Colacelli
CONCAM, Conferencia de Capuchinos de América Central y México - fr. David Beaumont

CONCAO, Conferentia Capuccinorum Africae Occidentalis - fr. Afonso André Nteka
EACC, Eastern Africa Capuchin Conference - fr. Thomas Zulu
NAPCC, North America Pacific Capuchin Conference - fr. Francis Gasparik
PACC, Pacific-Asia Capuchin Conference - fr. Eugenio Lopez



Die Brüder und das Erdbeben



der Verantwortliche für das Büro für Kommunikation an der Generalkurie Br. Pawel Teperski nach Amatrice. Die Brüder aus Rom wurden in Leonessa, der Geburtsstadt des hl. Josef, herzlich empfangen. Leonessa ist etwa 40 Kilometer von Amatrice und Accumoli entfernt. Beide Orte wurden vom Erdbeben übel hergerichtet. Br. Orazio Renzetti, Guardian, koordiniert unsere Präsenz im Erdbebengebiet. Er berichtet, wie die Brüder sich unter den Erdbebengeschädigten engagieren.

Im Folgenden verzichte ich auf emphatische Worte, das könnte angesichts des Schmerzes der Betroffenen als ungehörig erscheinen, ich erzähle nur, was ich gesehen und gehört habe. Es ist eine Synthese dessen, was uns die Mitbrüder besonders in der Begegnung mit dem Generalminister berichtet haben. Unsere Mitbrüder von Leonessa, die Postnovizen und die Studenten in Viterbi haben sofort ihre Kräfte zu Verfügung gestellt und dort geholfen, wo es nötig war. Der Bischof von Rieti, zu dessen Diözese mehrere schwer geschädigte Gemeinden gehören, bat den Provinzialminister von Rom, Br. Gianfranco Palmisani, um das Engagement der Brüder.

Wie sieht nun diese Präsenz unserer Brüder konkret aus? Sie hören zu,

wenn die Leute ihren Schmerz, ihre Wut und ihre Rebellion hinausstreuen. Einige sind den Überlebenden dann beigestanden, wenn sie die Opfer, ihre nächsten Angehörigen, identifizieren mussten: entstellte Körper, manchmal nur an der Uhr, am Pyjama, an einem Spielzeug, das ein Kind nachts bei sich hatte, identifizierbar. Sie sind in halbzerstörte, von Einsturz bedrohte Kirchen hineingegangen und haben konsekrierte Hostien in Sicherheit gebracht. Sie haben auf die Bitten der vielen Freiwilligen aus ganz Italien reagiert und Gebetstreffen veranstaltet, um den Freiwilligen Zugang zu neuer Motivation zu verschaffen und ihnen zu helfen, bei ihrer Mission zu bleiben. Und dann gab es das schlichte Dabeisein bei alten Menschen und das Spielen mit Kindern.

Ich habe gesehen, wie unsere Brüder mit leuchtenden Augen mitten unter den Leuten standen, diskret, mit respektvollem Schweigen. Ich habe bei ihnen gespürt, wie Gott in diesem ganzen Elend, im tiefsten Schmerz und beim Verlust von allem anwesend ist und uns befähigt, jenen nahe zu sein, die in innerer Rebellion gefangen sind und Gott nicht mehr erkennen können.

[Siehe Karte Online](#)

Mittwoch, 24. August 2016 03.36 Uhr: Die Erde bebt in ganz Mittelitalien. Die Leute liegen in dieser heißen Sommernacht im Schlaf, plötzlich erwachen sie und ihre Augen schauen auf den Schrecken der Zerstörung, den ein heftiges Erdbeben in verschiedenen Gemeinden angerichtet hat. Während ich daran bin, diese Zeilen zu schreiben, reden die Nachrichtensprecher von mehr als 300 Toten und einer noch nicht ermittelten Zahl von Verletzten. Am 6. September kommen Br. Martin Torres, Guardian der Generalkurie, und Br. Raffaele Della Torre, Generalrat, nach Amatrice und besuchen die Mitbrüder. Bereits in den ersten Tagen nach der Tragödie mischten sich diese auf den Strassen und in den Zeltstädten unter die Leute. Am 10. September kamen auch der Generalminister Br. Mauro Jöhri, der Generalvikar Br. Štefan Kožuh und

BICI 08
N° 296

